

Alexander Cherdron

Väter und ihre Söhne

Eine besondere
Beziehung



Springer

Väter und ihre Söhne

Alexander Cherdron

Väter und ihre Söhne

Eine besondere Beziehung

 Springer

Alexander Cherdron
Wiesbaden
Deutschland

ISBN 978-3-662-54450-1 ISBN 978-3-662-54451-8 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-662-54451-8

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Springer-Verlag GmbH Deutschland 2017

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Umschlaggestaltung: deblik Berlin
Fotonachweis Umschlag: © tverdohlib / stock.adobe.com

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer ist Teil von Springer Nature
Die eingetragene Gesellschaft ist Springer-Verlag GmbH Deutschland
Die Anschrift der Gesellschaft ist: Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin, Germany

Vorwort

- » Der Vater erhebe seinen Sohn zum Mitbesitzer, er lasse ihn mitbauen, -pflanzen und erlaube ihm, wie sich selbst, eine unschädliche Willkür.
(Johann Wolfgang von Goethe, aus „Wahlverwandtschaften“)

Die Geschichte der Vater-Sohn-Beziehung ist so alt wie die Menschheitsgeschichte – beginnt doch auch die Schöpfungsgeschichte am Tag 6 zunächst mit einer Vater-Sohn-Beziehung. Vor allem die alttestamentarischen Schriften behandeln eine Vielzahl von generationsübergreifenden Vater-Sohn-Beziehungen und auch in der griechischen Mythologie, die einem sprachlich und inhaltlich heute vielleicht schwerer zugänglich erscheint, finden sich „Konzentrate“ und Verdichtungen von Vater-Sohn-Konflikten, Zerrissenheiten, Vaterarchetypen und Sohnentwicklungen – oft geglückt, oft jedoch tragisch endend. Literatur, Schauspiel, Oper und Film haben häufig Vater-Sohn-Dynamiken als zentralen Inhalt. Vater-Sohn-Beziehungen können fruchtbar verlaufen („Mein Sohn, eines Tages wird dies alles einmal dir gehören“) oder im Extrem in destruktiver Entzweiung zwischen beiden Beteiligten enden („Auch du, mein Sohn Brutus“).

Es ist ohne Zweifel ein Verdienst der Psychoanalyse und ihres Begründers, Sigmund Freud, eine Analyse und Systematisierung der Entwicklung der Vater-Sohn-Beziehung und der, die Vater-Sohn-Beziehung unbewusst begleitenden Konflikte, vorgenommen zu haben – wenngleich auch nur in eingeschränktem Maße. Die althergebrachten psychoanalytischen Theorien über die Rolle der Väter für die Entwicklung ihrer Söhne und die beschriebenen, wechselseitigen Konflikte, haben heute an Stellenwert und Praxistauglichkeit verloren – oder vielleicht doch nicht, wie im Rahmen dieses Buches unter anderem diskutiert werden soll – und sind durch zeitgemäßere ersetzt oder um neue Konzeptionalisierungen erweitert worden. Dennoch – verglichen mit anderen Erforschungen und Foci in Psychologie, Psychotherapie und Soziologie – wurde dem Vater-Sohn-Verhältnis, dessen Bedeutung, dessen Wandel in geänderten gesellschaftlichen Kontexten und dessen zeitlebens existierender Bedeutung in Forschung und Literatur erst in jüngerer Zeit wieder vermehrt Aufmerksamkeit geschenkt.

Dies ist umso verwunderlicher, da Vater-Sein und Sohn-Sein, väterliches Erleben und Handeln und das Handeln und Erleben als Sohn nicht nur intraindividuell, im Dreieck von Vater, Mutter und Sohn oder im erweiterten Familienverbund existent ist. Die spezifische Beziehungsdynamik, väterliche Übertragungen und Sohn-Übertragungen – um die psychoanalytische Terminologie und Theoriebildung zu bemühen – finden nicht nur im „Kleinen“ ihren Niederschlag, sondern finden ihren Ausdruck vor allem auch in Systemen – in Organisationen, Mann-Schaften, in Staat, Kirche und Wirtschaft und umso mehr wundert, dass dieser „Blick hinter die Kulissen“ in Forschung und Literatur nur stiefmütterlich vorgenommen wurde.

Was erwartet Sie beim Lesen des vorliegenden Buches?

Das Buch besteht aus zwei Teilen. Teil I wird zunächst eine Standortbestimmung vornehmen, d. h. die Aspekte beleuchten, die Vater-Werden, Mann-Sein und Sohn-Sein heute beinhalten. Hieran anschließend sollen Vaterrollen und -bilder im Laufe der Geschichte dargestellt werden. Es soll dann, untermauert durch aktuelle Ergebnisse der Väterforschung, die besondere Rolle des Vaters für die Entwicklung des Sohnes dargestellt werden. Hierbei sollen phasenspezifische Entwicklungsschritte und klassische Konflikte der Vater-Sohn-Beziehung über deren gemeinsame Lebensspanne „einfühlbar“ werden. Es soll nachvollziehbar werden, inwieweit Vater-Sein und Sohn-Sein auch ein lebenslanges Wechselspiel von Gefühlswelten ist und dass Väter und Söhne lebenslang in einer, sich wandelnden Beziehung, in „Responsivität“ zu einander stehen. Abschließend soll der Frage nachgegangen werden, wie weit sich die genannten Aspekte heute auch in größeren, gesellschaftlichen Kontexten – etwa in Staat und Wirtschaftsleben – wiederfinden.

Teil II des Buches besteht aus einer Sammlung von Fallbeispielen aus Patientenbehandlungen. In 22 Jahren eigener psychotherapeutischer Praxis, haben sich „Konzentrate“ an Vater-Sohn-Geschichten und „Klassiker“ herauskristallisiert, die – ähnlich wie Sagen, Märchen oder Fabeln – typische Vater-Sohn-Entwicklungen charakterisieren. In den Fallbeispielen soll der Leser „erzählhaft“ in mögliche Vater-Sohn-Dynamiken eingeführt werden. Die Analyse und Interpretation der Fallgeschichten erfolgt hierbei unter tiefenpsychologischer/psychoanalytischer Betrachtungsweise und der Schwerpunkt wird daher vor allem auf den unbewusst ablaufenden Prozessen liegen.

Das Buch wendet sich bewusst nicht nur an psychotherapeutisch arbeitende Kolleginnen und Kollegen. Darstellung und Nomenklatur wurden so gewählt, dass das Buch auch von im pädagogischen Bereich Tätigen und an der Thematik interessierten Laien – von „normalen“ Vätern und Söhnen – leicht und mit Freude lesbar sein soll.

In meinen Danksagungen möchte ich Frau Monika Radecki vom Springer Verlag an erste Stelle setzen, deren leidenschaftlicher und hartnäckiger Ermutigung und deren wundervoller Begleitung das Zustandekommen dieses Buches zugrunde liegt. Mit ihr gilt mein herzlicher Dank auch Frau Dr. Monika Merz für das gewährende und empathische Lektorat. Direkt dahinter stelle ich meine Schwägerin Sabine Conrad, die das Manuskript in gewohnt zuverlässiger und mitdenkender Weise („Ich glaube, das hattest du schon mal weiter oben.“) getippt hat. Mein Dank gilt ferner meiner Schwester Dr. Anja Cherdron-Modig, Herrn Dr. Johannes Gottwald, Herrn Dipl.-Psych. Werner Dinkelbach und Herrn Wilhelm von Sternburg für das aufmerksame Lesen des Manuskriptes und für ehrliche und bereichernde Kritik, ebenso wie Frau Dr. Silvia Oddo-Sommerfeld für ihren wissenschaftlichen Blick darauf. Herrn Dr. Jürgen Nebel und im ganz Besonderen Frau Alexandra Götze danke ich für erfrischende Anregung und Input. Schließlich danke ich auch noch meiner Frau Katrin Cherdron für ihre Geduld und ihr Verständnis dafür, dass ich dieses Buch schreiben „musste“. Ich danke meinen drei Kindern dafür, dass sie so sind, wie sie sind und dafür, dass sie mit ihrem „Homer“ Cherdron überwiegend gut klar kommen.

Auch danke ich meinem Vater dafür, dass er mich Neugier und „Gerichtetheit“ im Leben gelehrt hat und dafür, dass er so war, wie er war. Abschließend möchte ich meinen Patienten für über 20 Jahre Offenheit und Vertrauen danken, dass sie mir ihre Lebensgeschichten anvertraut haben, die ganz entscheidend in dieses Buch mit eingeflossen sind.

Alexander Cherdron

Wiesbaden, im Herbst 2017

Der Autor

Dr. med. Alexander Cherdron

Facharzt für Allgemeinmedizin, Psychotherapeut und Psychoanalytiker in eigener Praxis in Wiesbaden. Dozent, Lehranalytiker und Supervisor an verschiedenen psychotherapeutischen Ausbildungsinstituten. Weiterbildungsermächtigter Arzt der Landesärztekammer Rheinland-Pfalz für die Bereichsbezeichnungen „Psychotherapie“ und „Psychoanalyse“.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
I	Väter und ihre Söhne, Söhne und ihre Väter	
2	Eintritt der Vaterschaft: „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“ ...	7
2.1	Vom Erleben der Geburt, potenziellen Risiken und den Hormonen	8
2.2	„Das Kind im Kopf“	10
3	Ein wenig Gejammer: von der Schwierigkeit, heute Vater oder Sohn, sprich „männlich“ zu sein	15
3.1	Ein wenig Gejammer: Zur Identitäts-Diffusion der Männer	16
3.2	„Ich arbeite, also bin ich“	19
3.3	Ein wenig Gejammer: arme Söhne	21
3.4	Justitia im Strafvollzug und die neue Fair-Play-Regelung des DFB	24
3.5	Schlussbemerkung	25
4	Vaterrolle und Vaterbild im Wandel der Geschichte	27
4.1	„Kultivierte“ Vaterschaft	28
4.2	Gibt es einen männlichen Gebärneid?	29
4.3	Historischer Abriss von Vaterrolle und Vaterbild	29
4.4	Ausblick	32
5	Was konstatiert die aktuelle Väterforschung den Vätern an positivem Einfluss auf die Sohn-Entwicklung?	33
5.1	Von der „Autorität am Rande“ zum Gegenstand der Forschung	34
5.2	Väterlicher Einfluss auf Kognition und Sprachentwicklung	35
5.3	Der spielende Vater	35
5.4	Das Flow-Prinzip	38
5.5	Schlussbemerkung	39
6	Tempora mutantur – Phasen der Vater-Sohn-Beziehung und deren Charakteristika	41
6.1	Einleitung	42
6.2	Triangulierung	42
6.3	Das ödipale Spannungsfeld	46
6.4	Von der Wichtigkeit von Grenzen	48
6.5	Wickie und die starken Männer und der „Circle of Life“	49
6.6	Exkurs: Vom „gewaltigen Urvater“ zu Erdogan, Putin und Trump	50
6.7	Über die Idealisierung zur notwendigen Entidealisierung – der väterliche Abstieg vom Helden zum „Vollpfosten“	51

6.8	Ein kleiner Rat für die Väter	55
6.9	Der erwachsene Sohn – auf Augenhöhe bitte!	56
6.10	Warum fällt der Apfel oft näher vom Stamm als es den Söhnen recht ist?	58
6.11	Mentalisierung und die „Theory of Mind“	59
6.12	Der alternde Vater und der älter werdende Sohn – „Wie du mir, so ich dir.“	60
6.13	Tod des Vaters	62
7	Fallstricke der Vater-Sohn-Beziehung: Saturn, Brutus, Steve Jobs, Kirk Douglas, Michel aus Lönneberga und der Erbkönig	65
8	Väter und Söhne heute – alles friedlich, oder was?	73
8.1	Einleitung	74
8.2	Friede, Freude, Eierkuchen?	74
8.3	Gibt es einen stillen Vatermord im modernen Wirtschaftsleben?	75
8.4	Schlägt das Vater-Imperium in Staat und Wirtschaft zurück?	77
8.5	Der allgegenwärtige Ruf nach Beratungsfirmen und die Krise der Männlichkeit	79
9	Generation Y und väterlicher Führungsstil	81

II Vater-Sohn-Geschichten und –Fallbeispiele

10	Fallbeispiele	89
10.1	Einführung	90
10.2	Fallgeschichte 1: „Wer hat von meinem Tellerchen gegessen?“	91
10.3	Fallgeschichte 2: „Zwischenstufen – fehlende Sprossen auf der väterlichen Leiter“	94
10.4	Fallgeschichte 3: „It’s gettin’ hot in here“	98
10.5	Fallgeschichte 4: Eine kurze Geschichte über den Selbstwert	99
10.6	Fallgeschichte 5: „Vater, warum hast Du mich verlassen?“	102
10.7	Fallgeschichte 6: „Du darfst!“	104
11	Weiterführende Literatur	107

Einleitung